

Blood Hound

Von Kitty Harper

Buchbeschreibung:

Ein Leben für ein Leben.

Elektra Bianchi ist die Tochter des berüchtigten Mafioso Vittorio »Little Vic« Bianchi. Ihr Vater möchte sie gern in einen goldenen Käfig stecken – dorthin, wo alle Frauen in den Kreisen der Mafia hingehören.

Doch Elektra hat anderes im Sinn. Sie will nach ihrem Wirtschaftsstudium die Geschäfte der Familie leiten, an der Seite ihres Ehemannes Stephen Lorenzo, der sich bereits als Stellvertreter ihres Vaters einen Namen machen konnte.

Doch als ein Attentat auf Elektra verübt wird, gerät ihr Entschluss ins Wanken. Ist sie wirklich bereit für diese Welt?

Stephen stellt seiner Frau fortan den Bodyguard Deshawn Maxwell – genannt Desh – an die Seite. Doch Desh arbeitet nicht für die Bianchis, sondern ausschließlich für Stephen.

Was führt Elektras Ehemann im Schilde und ist sie mit Desh an ihrer Seite sicher? Denn ihr neuer Bodyguard bringt mehr als nur ihr Herz in Gefahr.

»Blood Hound« ist ein abgeschlossener Einzelband aus der Reihe »Mafia Clans of New York«. Er enthält explizite Szenen, Folter und Mord.

Über die Autorin:

Kitty Harper ist das Pseudonym einer nerdigen Mutter von zwei Nachwuchs-Nerds und der Ehefrau eines Ober-Nerds. Zusammen begeistern sie sich in trauter Nerdigkeit für alles, was auch nur im Entferntesten mit Fantasy, Mystik und Science-Fiction zu tun hat. Während die Nachwuchs-Nerds noch an der Vervollkommnung ihrer Kängeroo-Zitate und Night-

wish-Songtexten arbeiten, widmet sich die Autorin Höherem. Das Schreiben eigener Texte ist ihr liebster Zeitvertreib und wenn sie nicht gerade durch virtuelle Welten hastet und mit Schwertern herumfuchtelt, versinkt sie in der nordischen Mythologie oder in anderen längst vergangenen Epochen.

Kitty Harper schreibt gern sinnliche Erotik, ohne dabei vulgär zu werden. Manchmal ein wenig SM, manchmal aber auch starke Frauen, die den Herren der Schöpfung zeigen, wo es langgeht. Kitty hofft, dass ihr genauso viel Spaß an ihren Geschichten habt, wie sie selbst.

Blood Hound



Von Kitty Harper

Mafia Clans of New York

1. Auflage,

© 2023 Kitty Harper – alle Rechte vorbehalten.

Kitty Harper

c/o easy-shop

K. Mothes

Schloßstraße 20

06869 Coswig (Anhalt)

E-Mail: kitty@kitty-harper.de

Web: <https://www.kitty-harper.de>

Coverdesign: Renee Rott, Dream Design – Cover
and Art unter Verwendung von

www.depositphotos.com,

www.shutterstock.com

Lektorat: Lektorat Franziska Schenker

Bildnachweise www.depositphotos.com,

www.shutterstock.com

Verwendete Schriftarten: Linux Libertine, Corleone
Duo, Arial, Caladea

Bonuskapitel

ELEKTRA

Der Atem brannte mir in der Lunge. Mein Hals schmerzte vom vielen Rennen. Der Schweiß lief mir über die Schläfen. Immer wieder musste ich verschnaufen, klammerte mich an Baumstämme und sah mich gehetzt um. Ein Knacken hier, ein Knistern in der Dunkelheit dort. Panisch rannte ich weiter.

Der Waldboden flog nur so unter meinen Turnschuhen dahin. Ich sprang über Wurzeln, kletterte über umgestürzte Baumstämme und grub meine Fersen in feuchtes Moos.

Meine einzigen Begleiter waren mein keuchender Atem und das Schlagen meines Herzens.

Gott sei Dank trug ich Sneaker. Barfuß würde ich auf gar keinen Fall noch einmal in den Wald gehen. Die hohen Außentemperaturen änderten auch nichts an meiner Einstellung. Wälder im Winter würde ich meiden wie die Pest.

Warme Sommerluft schlug mir entgegen. Die Nacht war lau, der Mond erhellte mir den Weg. Nichts erinnerte mehr an meine halsbrecherische Flucht vor einem halben Jahr und doch fühlte ich mich genauso wie damals. Die Angst saß mir im Nacken und die Erregung schoss durch meine Adern.

Meine Muskeln protestierten bei jedem Schritt, doch ich trieb meinen Körper unerbittlich voran. So schnell würde er mich nicht bekommen.

Das kleine Waldstück unweit Newarks hatte ich vor ein paar Wochen gekauft. Ein hoher Zaun umschloss es vom Parkplatz ausgehend und man konnte nur mit einem Schlüssel das große, schmiedeeiserne Tor öffnen. Ein zusätzliches Schild, das auf Privatbesitz hinwies, sollte Besucher ohnehin abschrecken. Doch letztlich konnte ich nicht sicher sein, wer sich in meinem Wald herumtrieb.

Ein Knacken ließ mich herumfahren. Ich wurde verfolgt und er schien in den letzten Monaten nicht träge geworden zu sein. Ich hatte schon befürchtet, Desh wäre eingerostet. Aber ganz offensichtlich steckte der Jäger noch in ihm.

Ein Lächeln glitt mir über die Lippen und ich stürmte weiter.

Zeit, die Hütte aufzusuchen.

Am Waldrand wartete ich einen Augenblick, sah mich um. Ein Schatten zwischen den Baumstämmen erregte meine Aufmerksamkeit.

Da war er.

Mein Herz schlug unerbittlich, mein Puls raste.

Ich musste hier weg. Schließlich hatte ich keine Lust darauf, dass mir der Waldboden den Rücken zerkratzte. Oder Baumstämmen.

Hastig rannte ich auf die Lichtung, ein Keuchen im Ohr. Er war mir ganz nahe. Ich mobilisierte meine letzten Kräfte und beschleunigte, raste mit aller verbliebenen Kraft auf die Hütte zu, warf mich gegen die Eingangstür und stürmte das Innere.

Die Hütte hatte absolut nichts mit dem verfallenen Ranger-Stützpunkt bei Syracuse gemein. Diese hier hatte ich aufwendig renovieren lassen. Obwohl das Innere nur aus einem Raum bestand, lud es zu wohligem Verweilen ein.

Die Tür und der ihr gegenüberliegende Kamin teilten die Hütte in zwei Hälften. Die rechte Seite dominierte eine kleine Einbauküche mit einem runden Esstisch davor und einer gemütlichen Eckcouch mit kleinem Beistelltisch in Form einer riesigen geschnittenen Holzscheibe. Rechter Hand gab es ein großes Doppelbett aus Holz mit weichen Kissen, weißen Laken und einem Bärenfell davor, das so groß war, dass es bis zum Kamin reichte.

Doch weder Couch noch Bett waren heute mein Ziel. Ich steuerte auf den tragenden Balken in der Mitte der Hütte zu, der das Dach hielt und damit die stabilste Stelle war. Zwei Lederschlaufen waren in etwa zwei Metern Höhe befestigt.

Ich stellte mich mit dem Rücken zum Balken, streckte die Arme über den Kopf und schob die Hände so durch die Schlaufen, dass sie meine Handgelenke fest umschlossen. Ich prüfte ein paar Mal mit einem festen Zug die Stabilität und legte mich etwas in die Fesseln. Sie hielten mein Gewicht und dennoch konnte ich mich jederzeit selbst befreien.

Wenn ich es wollte.

Doch das Gegenteil war der Fall.

Mit stetig wachsender Erregung stand ich da und beobachtete die Tür. Als sie dann endlich von außen aufgerissen wurde, zuckte ich vor Schreck zusammen.

Eine dunkle Gestalt füllte den Türrahmen bis zum Querbalken aus, breite Schultern, ein massiver Brustkorb.

Ich kannte jeden Zentimeter dieses Körpers, doch heute fühlte ich mich, als wäre alles neu und aufregend.

»Du kannst nicht entkommen.«

Deshs Stimme hallte in meinen Knochen wider. Unruhig wand ich mich an meinem Balken.

Ich wollte auch gar nicht entkommen. Ich wollte eingefangen und dann vernascht werden. Ganz genau so.

»Ich habe Angst«, gurrte ich, wohl wissend, dass das alles nur zum Spiel gehörte.

Desh lachte. »Was ist das?« Er kam näher und drückte seinen mächtigen Körper gegen meinen, presste mich gegen den Balken und fingerte an den Lederschlaufen herum.

Ich schluckte, nahm einen tiefen Atemzug, der von Schweiß und Hitze geschwängerten Luft und schloss die Augen. »Eine Überraschung.«

Desh stieß ein Knurren aus, packte die Lederschlaufen und zog sie nach oben, sodass mein Körper gestreckt wurde.

Ich stieß einen erschrockenen Laut aus und reckte mich, den Kopf gegen das Holz gedrückt.

Er beugte den Kopf nach unten und knabberte an meiner Unterlippe. »Das gefällt mir.« Seine Zunge glitt

über meine Mundwinkel und schob sich zwischen meine Lippen, ohne dass ich etwas dagegen tun konnte.

Ich wollte schon, wollte mich gegen ihn zur Wehr setzen, sodass er mir vielleicht sogar den Hintern versohlte, aber ich war so ausgehungert nach seinen Küssen und so dermaßen erregt, dass ich meine Pläne vergaß.

Er schob seine Zunge in meinen Mund und küsste mich mit gieriger Intensität. Offensichtlich erging es ihm ähnlich.

Mein Verstand drehte sich bereits munter im Kreis, als Desh sich abrupt von mir löste und einen Schritt zurücktrat. Er betrachtete mich. Verlangen brannte in seinen Augen.

»Liegt dir etwas an dieser Kleidung?«

Vor Freude zog sich meine Libido zusammen. »Ich habe Ersatzkleidung hier.«

Desh knurrte. »Gut.« Er griff nach der Knopfleiste meiner Bluse, einem billigen Drei-Dollar-Teil, das ich eigens für diesen Zweck angeschafft hatte, und riss die Knöpfe mit einem kräftigen Ruck seiner Hände auseinander.

Ich keuchte auf.

Grob zog er nach meinem BH und klappte die Körbchen herunter. Meine Brüste quollen über den Rand der Spitze. Er nahm die Nippel zwischen die Finger und zwirbelte sie kräftig.

Lust schoss mir durch die Venen und hätte ich mich nicht selbst an den Balken gebunden, ich würde wie eine rollige Katze über den Boden kriechen. Mein Kopf

fiel in den Nacken und ich genoss die kräftigen Wellen der Erregung, die meine Nervenenden in Brand steckten.

Desh beugte sich vor und vergrub sein Gesicht an meinem Hals. »Ich will dich ficken.«

»Mh!« Ich schnurrte und schob auffordernd das Becken vor. »Ja, bitte!«

Er küsste sich meinen Hals entlang und ging vor mir in die Knie, wobei er keinen Zentimeter meiner Haut unbeachtet ließ. Seine Küsse folgten seiner Bewegung, zogen eine Spur brennenden Verlangens über meinen Körper, zwischen meinen Brüsten hindurch, bis hinunter zu meinem Bauchnabel.

Desh kniete vor mir und hakte seine Finger in meine Shorts. Darunter trug ich nur ein winziges Dreieck aus hauchdünner Spitze. So wie er es mochte.

Die Zähne in die Unterlippe gegraben, sah er zu mir auf. »Stimmt's, so hast du mich am liebsten? Vor dir auf den Knien?«

Ich schob meine Hüfte hin und her. »Ich hätte einen Vorschlag, was du mit deinem Mund machen könntest, statt zu reden.«

Desh griff in meine Shorts und drehte mich abrupt zur Seite. Mit einem dumpfen Knall landete seine Hand auf meinem Hintern.

Schmerz explodierte in meinem Arsch, dicht gefolgt von pulsierender Lust. Instinktiv stöhnte ich auf und warf den Kopf in den Nacken.

Die Riemen hielten. Gott sei Dank.

Er stellte mich so hin, dass meine nackten Brüste über das raue Holz rieben, und zerrte die Shorts mit einem kräftigen Ruck über meine Taille. Ich keuchte auf und rüttelte an den Fesseln.

Durch die Drehung verkürzte sich das Material.

Ich konnte mich nicht mehr befreien!

Ich war gefangen!

Erregung pulsierte durch meinen Körper, gefolgt von einem lüsternen Stöhnen.

Desh drapierte meine Shorts samt Höschen um meine Füße, fesselte mich auf diese Weise und riss dann meinen Körper nach hinten.

Das Leder schnitt mir in die Handgelenke, meine Schultergelenke protestierten.

Ich wollte mich schon beschweren, doch sobald ich den Mund öffnete, zog Desh meine Pobacken auseinander und ließ mich seine Zunge fühlen. Feucht und heiß.

Ich stöhnte auf. Sanft glitt er durch meine Spalte, reizte mein Poloch und saugte kraftvoll. Er nahm die Finger zu Hilfe, teilte meine Scham und suchte sich seinen Weg hinein in mein Innerstes.

Meine Lider flatterten erregt. Desh schien genau die richtige Stelle zu treffen. Hin und wieder verpasste er mir einen kräftigen Hieb. Im Affekt schrie ich auf. Doch bevor ich mich beschwerte, streichelte er den Schmerz weg.

Seine Hand drückte mich besitzergreifend nach unten, sodass ich den Hintern leicht ausstellte. Er packte meine Hüften und hielt sich daran fest.

»Desh!« Ich stieß ein Wimmern aus. Der Orgasmus baute sich ganz langsam in mir auf, kribbelte in meinen Zehen und rollte meine Beine hinauf. Die Knie erzitterten und über mein Bewusstsein bedeckte eine betäubende Schicht Watte, die jeden Gedanken wie ein Schwamm in sich aufnahm.

Ich presste die Lider fest aufeinander, grub die Zähne in die Unterlippe und spannte mich an.

Gleich, gleich ...

Desh ließ von mir ab.

Irritiert blinzelte ich, spürte, wie sich Desh aufrichtete und sich auszog. Ich beschwerte mich mit einem unwilligen Laut, denn zu mehr war ich nicht fähig. Mein Gehirn hatte längst den Betrieb im angesichts des herannahenden Orgasmus eingestellt.

»Gleich, meine Schöne.« Er trat zu mir und legte seine Länge zwischen meine Pobacken. Sanft drängte er vorwärts, ohne in mich einzudringen, streifte meine feuchte Hitze, bis er den Kitzler erreichte, dann zog er sich wieder zurück.

Etwas strich über mich. Sein Hemd fiel neben uns zu Boden.

Ich betete, dass er endlich in mich stoßen würde, doch er widmete sich stattdessen meiner Bluse und schob sie mir bis zu den Handgelenken hoch.

Desh drückte seinen Schwanz gegen meinen Eingang. Ich stöhnte auf und kam ihm ein wenig entgegen. Energisch packte er mich an der Hüfte und versenkte sich mit einem langsamen, kraftvollen Stoß in mir.

Ich keuchte auf und warf den Kopf in den Nacken.
»Bitte. Ich befehle es dir.«

Desh lachte auf und stieß kräftig zu. »Deine Position ist denkbar schlecht geeignet, um mir Anweisungen zu erteilen. Genau genommen arbeite ich nicht einmal für dich.« Bei seinen Worten zog er sich langsam aus mir zurück.

Ich wimmerte auf, doch bevor ich meinem Unmut verbal Luft machen konnte, rammte er sich in mich, mich geradezu auf seinen Schwanz zog.

Desh knurrte zufrieden, ich schrie auf. Bei jedem Stoß, mit dem er mich gemächlich fickte.

Er konnte schnell, aber heute schien er es genießen zu wollen. Mir hingegen behagte die langsame, intensive Nummer überhaupt nicht. Meine Erregung steigerte sich, der Orgasmus baute sich höher und höher auf.

Ich wollte über die Klippe springen, mich ins Vergessen stürzen, den Alltag hinter mir lassen und nur von Desh gehalten werden, während sein Schwanz, die Verbindung zwischen uns, zum Nabel der Welt wurde.

Indem er mich langsam nahm, zögerte er die Erlösung hinaus und ich musste mich seinem Tempo unterwerfen.

»Fick mich endlich!« Ich garnierte den Fluch mit ein paar saftigen Ausdrücken, doch alles, was sie mir einbrachten, waren ein paar gezielte Hiebe auf den Arsch.

»Desh!«

Er hielt inne, beugte sich vor und küsste meine Schultern. »Ja, meine Schöne.«

Ich warf den Kopf so heftig in den Nacken, dass ich hoffte, seine Nase oder wenigstens seine Stirn zu erwischen. Ich schlug ins Leere und Desh reagierte mit einem Lachen.

»Netter Versuch, aber ich habe gewonnen. Ich habe dich gefangen, also bestimme ich, wie ich dich ficke.«

»Du vergisst, dass ich dich habe gewinnen lassen.«

»Blödsinn.« Desh stieß ein letztes Mal in mich und ließ dann zu, dass sein Schwanz aus mir herausglitt.

Frustriert keuchte ich auf. »Was soll der Scheiß?«

Seine Hand tätschelte meinen Po. »Dreh dich um. Ich will dir in die Augen sehen.«

»Und ich wollte nur gefickt werden. Wenn du das nicht kannst, machen wir es wie immer. Ich auf dir und damit basta.«

Desh packte meine Hüften und drehte mich ruckartig um. »Nein.« Er drängte mich mit dem Rücken an den Holzbalken und griff nach meiner Kniekehle. Ehe ich noch etwas erwidern konnte, positionierte er sich unter mir und stieß in mich.

Meine Lider flatterten und ich lehnte den Kopf gegen den Balken. Intuitiv schlang ich das andere Bein um seine Hüften.

Desh griff danach und stieß mich so kräftig von unten, dass er bei jedem Stoß meine Klit streifte. Innerhalb kürzester Zeit verkrampfte ich mich und kam. Meine Muskeln zogen sich heftig um seinen Schwanz zusammen und die Welt stürzte in den Abgrund.

Nur am Rand meines Bewusstseins bekam ich mit, wie Desh sich ebenfalls versteifte und mit ein paar

weiteren Stößen sein Sperma in mich pumpte, bis er an meiner Schulter zusammensackte.

Nur durch die Lederriemen gehalten, hing ich an dem Balken, Desh an mich gelehnt.

»Oh, fuck.«

Desh lachte leise. »Das kannst du laut sagen. Oh, fuck.«

Meine Wange ruhte an Deshs Brust. Sanfte Kreise malte ich auf seinen Bauch, fuhr mit der Fingerkuppe die Rillen seines Sixpacks nach und gestattete mir, mich einige Momente in seiner Nähe zu verlieren.

Sanft hob und senkte sich sein Brustkorb. Ich könnte auf die Idee kommen, dass er schlief. Aber Desh schlief niemals wirklich tief. Immer schien er mit einem halben Auge wach zu sein.

Ich musste mit ihm reden, musste wissen, wie es mit uns weiterging.

Seit nunmehr sechs Monaten trafen wir uns in regelmäßigen Abständen, immer außerhalb New Yorks, niemals auf dem Gebiet der Familie. Und es war gut so. Ich wollte nicht, dass mein Privatleben mit der Familie kollidierte. Auch wenn ich wusste, wie idiotisch diese Wunschvorstellung war. Desh gehörte mir ganz allein.

Nach den Vorfällen mit Stephen wollte ich keinen neuen Mann an meiner Seite oder gar, dass mir mein Vater einen neuen Ehemann vorsetzte. Nein, ich wollte die Familie und meine Beziehung strikt trennen.

Doch so, wie sich die Dinge entwickelten, konnte es nicht weitergehen.

»Desh? Bist du wach?« Ich hob den Kopf und warf ihm einen Blick zu.

Seine Wimpern hoben sich einen Spaltbreit. »Das weißt du doch. Ich schlafe nie wirklich tief.« Seine Hand ruhte auf meinem Hintern und drückte meinen Körper fester an sich. »Und du denkst so laut, dass ich dabei kein einziges Auge zukriege.«

Ich seufzte. »Bin ich so leicht zu durchschauen?«

»Immer.« Er lächelte, beugte sich vor und küsste mich auf die Stirn. »Was bedrückt dich?«

»Die Zukunft.«

Er hob eine Augenbraue. »Ich werde nicht weggehen, falls es das ist, was dich besorgt. Ich bleibe genau, wo ich bin. Dort, wo du mich haben willst.«

Ich drehte mich ein wenig zur Seite und schmiegte mich der Länge nach an ihn, stützte den Kopf auf den Arm, damit ich ihn ansehen konnte. Meine Finger ruhten auf seiner Brust, zogen eine Spur über die erhitzte Haut.

»Ich ... will, dass es genau so bleibt, wie es ist. Aber das ist leider nicht möglich.«

Desh richtete sich auf und sah mich an. »Hat dein Vater etwas mitbekommen? Hat Mac gepetzt? Oh, ich bring' den Kerl um, wenn er –«

Hastig legte ich einen Finger auf seine Lippen. »Niemand hat gepetzt. Ich ...« Ein Seufzer entwich mir und dann beschloss ich, es hinter mich zu bringen.

Langsam glitt meine Hand von seiner Brust und legte sich auf meinen Bauch. »Ich bin nicht mehr allein.«

Er starrte mich an, die Augen ungläubig geweitet.

Er verstand mich nicht. Himmel! Kerl!

Ich deutete auf meinen Bauch und sah ihn vielsagend an.

»Ich versteh' es nicht ...«

Hastig fuhr ich mir durchs Haar.

Was war denn daran nicht zu verstehen?

Musste ich ihm erst alle Symptome aufzählen?

Brauchte er es schwarz auf weiß?

»Ich bin nicht mehr allein, Desh.«

Hektisch sah er sich in der Hütte um und setzte sich auf, wobei er mich ein wenig unsanft von seinem Oberkörper beförderte.

»Werden wir angegriffen ... oder ...« Seine Muskeln spannten sich an und er reckte den Hals, doch offensichtlich waren wir allein.

Nicht ganz.

Innerlich raufte ich mir die Haare.

Männer, manchmal waren sie echt schwer von Begriff.

»Himmel, Desh. Ich bin schwanger, verdammt!«

Desh drehte sich zu mir um und starrte mich an, das Entsetzen in seiner Miene hätte nicht größer sein können. Vermutlich wäre er leichter mit einem Angreifer klargekommen als mit dieser Nachricht.

Schockiert weiteten sich seine Augen und ich erkannte das erste Mal so etwas wie ... Angst in seinen Augen.

»Schwanger? Hast du einen Test gemacht?«

Ich nickte. »Drei.«

»Oh.« Fassungslos ließ er sich zurücksinken und blickte ins Leere. »Was nun?« Träge wandte er den Kopf und sah mich an. Sein Blick ruhte auf meinem Bauch.

Natürlich konnte man noch nichts sehen. Schließlich war ich noch ganz am Anfang.

»Und dann lässt du dich von mir quer durch den Wald jagen? Spinnst du?«

Ich lächelte. »Ich bin schwanger, nicht krank. Außerdem brauchte ich die Ablenkung.«

»Weil ...?«

Ich seufzte und kuschelte mich wieder an ihn, legte meinen Kopf auf seine Schulter und ließ nun meinerseits den Blick in die Ferne schweifen. »Weil ich nicht weiß, wie es weitergehen soll. Mein Vater wünscht sich nichts sehnlicher als einen Erben. Hier wäre er. Aber Papa pocht auch sehr auf Traditionen. Das Kind wäre unehelich.«

»Dann –«

Hastig hob ich den Finger. »Nein, ich werde nicht noch einmal heiraten.«

Stephen hatte mir persönlich als negative Erfahrung gereicht. Ich liebte Desh, aber erneut heiraten kam für mich absolut nicht infrage.

Ich reckte den Kopf und musterte ihn. »Oder willst du etwa ...?«

Deshs Mundwinkel zuckten. »Ich bin nicht lebensmüde. Diese Frau neigt dazu, ihre Ehemänner zu ermorden. Also nein, ich bin damit zufrieden, nur hier sein zu dürfen und deinen Arsch zu halten, während ich dich ficke.«

Ich boxte ihn gegen die Schulter.

»Worüber denkst du dann nach? Du bist schwanger ... wir sind schwanger.«

Er grinste mich so dümmlich glücklich an, dass ich erneut ausholte und ihn gegen die Schulter boxte. Ein solcher Blick passte nicht zu Desh, noch dazu konnte ich ihn mir nur schwer als Vater vorstellen.

Desh und ein Daddy? Im Leben nicht.

»Du bist nicht gerade die typische Vaterfigur.«

»Aber ganz offensichtlich bin ich es.«

Nun grinste ich. »Ja. Du bist es, wirst es sein.«

Seine Hand wanderte über meinen Po und drückte ihn. »Dann ist alles gut.« Er drehte mich auf den Rücken, schob seinen massigen Körper über mich und drängte sich zwischen meine Schenkel.

Ich lächelte, während er zärtliche Küsse auf meinem Schlüsselbein verteilte. »Fast.«

Desh hielt inne. »Was?«

Ich nahm einen tiefen Atemzug. »Papa.«

Er seufzte. »Okay, aber auch das werden wir hinkriegen. Gleichgültig, was er denkt oder sagt. Wir schaffen das.«

Ich schlang die Arme um seinen Hals.
»Zusammen?«

Desh zuckte mit den Schultern. »So wie immer. Und dann wird er mich notgedrungen wieder in seine Stadt lassen müssen.«

»Und wenn nicht?«

Desh leckte sich die Lippen. »Wohnen wir außerhalb und dein Vater wird sich herbewegen müssen, um seinen Enkel zu sehen.«

»Enkel? Wer sagt, dass es ein Junge wird? Es könnte auch ein Mädchen sein.«

Desh küsste mich. »Mir ist gleich, was es ist, solange du mein Mädchen bist. Ob mit oder ohne Ehering.«

Ich lächelte glücklich und zog ihn an mich.

Mir war es auch egal. Hauptsache, Desh war bei mir.

Ich war mir nicht darüber im Klaren, ob er der Mann fürs Leben war, aber für den Moment war alles in bester Ordnung.

Wir würden ein Baby bekommen.

Desh und ich. Zusammen.

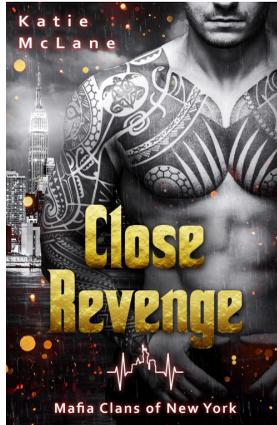
Und das war das Wichtigste überhaupt. Dass wir es gemeinsam bekamen. Dass wir unsere Zukunft zusammen angingen.

Egal, was Papa dazu sagte.

Ende

Und so geht es weiter ...

»Close Revenge« von Katie McLane



Er will Rache, sie will ihn.

Nolan Collins kennt nur ein Ziel – Vergeltung für den Tod seiner Mutter. Der Grund dafür, dass sein Vater alles verraten hat und er selbst flüchten musste.

Jahre später kehrt er nach New York zurück und es gelingt ihm, sich bei dem verantwortlichen Mafiaboss einzuschleusen. Um ihn an seiner Achillesferse zu treffen und seine Tochter genauso zu zerstören, wie der es mit Nolans Familie getan hat.

Womit er allerdings nie gerechnet hätte, sind die aufkommenden Gefühle für Allegra Cociarelli. Oder ihre

leidenschaftliche Stärke, die seinen Plan ins Wanken bringt.

Doch als Geheimnisse und Intrigen sie einholen, muss er sich entscheiden.

Dark Mafia Romance.

»Close Revenge« ist ein abgeschlossener Einzelband aus der Reihe »Mafia Clans of New York«.

Der Roman enthält explizite Szenen und Themen, die sensible Leser triggern können (Gewalt allgemein, Gewalt gegen Frauen, Mord).

Ihr wollt mehr über Katie McLane erfahren? Dann besucht gerne ihre Webseite unter <http://www.katie-mclane.de/>

Eine Bitte

Als Selfpublisherin bin ich nicht nur Autorin, sondern auch Unternehmerin. Jeder neue Roman birgt Risiken in der Veröffentlichung. Daher bin ich immer auf die Unterstützung meiner Leser angewiesen.

Falls dir mein Roman gefallen hat und du mehr von mir lesen möchtest, würde ich mich freuen, wenn du mich unterstützt. Falls du jetzt nickst, kannst du eine der folgenden Möglichkeiten (oder alle ;)) nutzen. So hilfst du mir mit ganz einfachen Mitteln.

Folge mir auf Buchhandelsportalen oder in den sozialen Netzwerken:

Facebook:

<https://www.facebook.com/Kitty.Harper.Autor>

Instagram:

<https://www.instagram.com/kitty.harper666/>

Oder abonniere meinen Newsletter unter:

<https://www.kitty-harper.de/newsletter/>

Du kannst auch eine Rezension auf einem Buchhandelsportal oder auf Lovelybooks verfassen. Auch auf meiner Internetseite unter <https://www.kitty-harper.de/> kannst du einen Kommentar hinterlassen. Ein simpler Satz und die Vergabe von Sternen genügen für deine Lesermeinung. Jede Rezension ist wichtig. :)

Ebenso kannst du meine Bücher weiterempfehlen,
egal ob online oder an deine Freunde und Freundinnen.
:)

Ich danke dir von Herzen für deine Unterstützung.
<3

Deine Kitty

Weitere Romane von Kitty Harper

Mafia Clans of New York

Bastard's Bride

Blood Hound

Die Mondsüchtig-Reihe

Im Bann der Füchsin

Die Nachtwandlerin

Die Sündenfresserin

Der Sukkubus

Die Vollstreckerin

Die Schwestern des Todes

Die Armee der Finsternis

Engelsschwinger

In den Kreisen der Hölle

Die Boston Celebrities-Reihe

Der Deal – Ein unmoralisches Angebot

Der Chauffeur – Ein indiskreter Auftrag

Black Orchid

Sensual Dreams

Be My Master

Broken Limits
Forbidden Feelings

Princess Unchained

Not a Fairy Tale
Winter's Choice

Fake-Romances

The Fake Wedding Deal
Beloved Fake Husband

